

Marianne Frutiger



Marianne Frutiger, Flöte

Lehr- und Orchesterdiplom „mit Auszeichnung“ in Bern und Zürich. Spezialisierung in historischer Aufführungspraxis auf Traverso. Studienpreise des Migros-Genossenschaftsbundes der Kiefer-Hablitzel-Stiftung.

Marianne Frutiger ist eine gefragte Solistin, Kammer- und Orchestermusikerin und konzertiert mit verschiedenen Formationen im In- und Ausland. Als Mitglied des ikarusquartetts gewann sie verschiedene Ensemble-Preise, den Förderpreis der Orpheuskonzerte und den Kammermusikpreis des Migros-Kulturprozents. Vom ikarusquartetts sind zusammen mit Marianne Frutiger zwei CDs beim Label Swiss Pan erschienen. Sie ist Flötistin im Trio con Brio und Musikpädagogin an der Musikschule Knonaueramt. Daneben leitet sie Ensembles und Kammermusikgruppen.

Martin Frutiger (Oboe) ist Solo-Englischhornist im Tonhalle-Orchester Zürich. Er unterrichtet als Dozent für Englischhorn an der Zürcher Hochschule der Künste und leitet eine Berufsausbildungsklasse für Oboe an der Hochschule Luzern Musik. Seine musikalische Ausbildung erhielt Martin Frutiger in Bern und München. Danach spielte er im Rahmen der Karajan-Akademie während zwei Jahren bei den Berliner Philharmonikern.

Martin Frutiger gewann die ersten Preise des internationalen Oboenwettbewerbes der Händelfestspiele in Halle an der Saale und des «Concours National d'Execution Musicale» (CNEM) in Riddes. Im Oktober 2003 wurde Martin Frutiger am internationalen Oboenwettbewerb in Tokio mit dem zweiten Preis ausgezeichnet. Marianne und Martin Frutiger wohnen zehn Jahre im Knonaueramt und leben jetzt zusammen mit ihren drei Kindern in Lenzburg.

Martin Frutiger



Orchestergesellschaft Affoltern a. A. und *Gäste

Violine	Maja Moser, Marlène Nogara, Elisabeth Bosshard, Esther Bürkler, Petra Burkard, Marianne Graf, Irene Häsler, Susi Herrmann, Leslie Hörting, Marianne Hort, Deborah Lowe, Esther Lüchinger, Peter Müller, Annagret Reutimann, Christoph Ruch, Laurenz Schmid, Tobias Sonderegger
Bratsche	Urs Lehmann, Vreni Eugster, Sasha Federer, Esther Haller, Salome Schaub, Theresa von Siebenthal, Christiane Zaugg
Cello	Christine Boeck, Heidi Pilgrim, Esther Frey, Hansruedi Huber, Salome Lorich, K.J. Reinhard
Kontrabass	*Marton Prinyi
Flöte	Vroni Kern, Mirjam Künzli
Oboe	Fortunat Schmid, Cinja Müller
Klarinette	Alain Schmutz, Hans Könitzer
Fagott	Brigitte Eugster, Linus Meier
Horn	*Patrik Gasser, *Chai Suang Tan

Hausen am Albis

Samstag, 25. Juni 2016, 20 Uhr
Reformierte Kirche

Affoltern am Albis

Sonntag, 26. Juni 2016, 20 Uhr
Reformierte Kirche

Solisten

Marianne Frutiger, Flöte
Martin Frutiger, Oboe

Leitung

Hugo Bollschweiler

orchester
gesellschaft
affoltern



With Love

Eintritt frei - Kollekte

empfohlener Beitrag pro Person
CHF 30.- zur Deckung der Unkosten

www.oga-aa.ch

Gustav Holst (1874 – 1934): Brook Green Suite (1933)

Gustav Holst studierte Komposition und Posaune am „Royal College of Music“ in London. Mehrere Jahre arbeitete er als Posaunist in verschiedenen Orchestern; bald machte er sich auch einen Namen als Komponist. Sein populärstes Werk ist die Orchestersuite „The Planets“. Der Satz über den Kriegsgott Mars wurde ein Hit, der viele Filmkomponisten inspirierte. Lange Jahre seines Lebens war er Musiklehrer an der „St. Pauls Girl School“ in London. Die „**Brook Green Suite**“ ist eines der vielen Werke, welche er für seine Schülerinnen schrieb. Es ging ihm darum, relativ leicht spielbare und dennoch komplexe Musik zu schaffen. Im ersten Satz setzen die Celli mit ihren wiederholt absteigenden Tonleitern Kontrast und Fundament zu den aufsteigenden Melodien der oberen Streicher. Der zweite Satz erinnert an Englische Volkweisen, und der dritte Satz beruht auf einer Melodie, welche Holst während eines Aufenthalts in Sizilien gehört hatte.

Frederick Delius (1862 – 1934): Two pieces for small orchestra (1911-12)

Frederick Delius wurde in Bradford, England, geboren. Sein Wunsch, Musiker zu werden, fand beim Vater vorerst kein Gehör. Er musste ins Textilhandelsgeschäft seiner Familie einsteigen. Auf Geschäftsreisen lernte er Musiker aus Norwegen und Paris kennen. Edward Grieg überzeugte schliesslich den Vater von der Berufung seines Sohnes. Delius zog nach Paris. Er schrieb Opern, darunter 1901 „A village Romeo and Juliet“ nach der Novelle „Romeo und Julia auf dem Dorfe“ von Gottfried Keller. Im ersten Weltkrieg zog er mit seiner Frau, der Malerin Jelka Rosen, zurück nach England. Der Dirigent Sir Thomas Beecham (1879 – 1961) förderte ihn massgeblich. 1920 erblindete Delius und blieb gelähmt. Seine Frau und der Musiker Eric Fenby notierten seine Werke und betreuten ihn. Frederick Delius starb am 10. Juni 1934.

Die „**Two pieces for small orchestra**“ entstanden in den Jahren 1911 – 1912. Sie sind Zeugnisse der Liebe zur Schönheit der Natur. Scheinbar unendlich fliesst die Musik, und feinste emotionale Nuancen finden ihren Ausdruck.

Domenico Cimarosa (1749 – 1801): Konzert für Flöte, Oboe und Orchester, G-Dur (1793)

Der italienische Komponist Domenico Cimarosa war eine zentrale Figur der Operngeschichte des 18. Jahrhunderts: Seine 76 (!) Opern waren sehr bekannt und wurden in allen Städten Europas aufgeführt. Eine besondere Erwähnung im heutigen Programm verdient „L'italiana in Londra“, eine der erfolgreichsten Opern ihrer Zeit, die 1788 auch wirklich in London aufgeführt wurde. Cimarosa wurde von den wichtigsten Höfen seiner Zeit engagiert: So lebte er ab 1787 am Hofe der Zarin Katharina II in St. Petersburg. Vier Jahre später wurde er von Kaiser Leopold II als kaiserlicher Hofkomponist und Nachfolger von Antonio Salieri nach Wien beordert.

Neben seinen Opern sind leider nur eine Handvoll seiner Instrumentalwerke überliefert. Das **Doppelkonzert für Flöte und Oboe** wurde 1793 komponiert, im Jahr seiner Rückkehr in seine Heimatstadt Neapel. Noch heute fühlt man in diesem Stück die Leichtigkeit seiner Musik, die schon die gestrengen Kritiker der Londoner Zeitungen 1788 als „light and airy“ oder „at once very ingenious and very gay“ bezeichneten.

Johann Christian Bach (1735 – 1782): Sinfonia B – Dur Op 18, Nr.2 (1774)

Dieser Sohn von Johann Sebastian Bach war einer der ersten populären Opernkomponisten. Nach dem Tod seines Vaters im Jahr 1750 wurde Johann Christian von seinem Halbbruder Carl Philipp Emanuel Bach gefördert. Bereits 1754 wirkte er in Mailand. Er schrieb erste Opern und war Organist am Mailänder Dom. 1772 zog er auf Einladung der Englischen Königin nach London. Er schrieb weitere Opern. Grossen Erfolg hatte er mit den „Bach – Abel Concerts“: Konzerte mit Kompositionen von ihm und seinem Freund Carl Friedrich Abel. Ab 1780 liess der Erfolg der Bach – Abel – Konzerte nach. Johann Christian Bach geriet in finanzielle Schwierigkeiten. Seine Gesundheit verschlechterte sich. Am 1. Januar 1782 starb er.

Die **Sinfonia B – Dur Op 18, Nr. 2** war ursprünglich die Ouvertüre zu Bachs Oper „Lucio Silla“. Gemeint ist der Römische Diktator Sulla, welcher durch die Liebe zu einer Frau geläutert wird. Besonders die schwungvolle, elegante Melodik des Eröffnungssatzes ist dem Italienischen „Belcanto“ nachempfunden.



Gustav Holst (1874-1934)
Brook Green Suite (1933)

Prelude
Air
Dance

Frederick Delius (1862-1934)
Two pieces for small orchestra:
1. On Hearing the First Cuckoo in Spring (1912)
2. Summer Night on the River (1911)

Domenico Cimarosa (1749-1801)
Konzert für Flöte, Oboe und Orchester G-Dur (1793)

Allegro
Largo
Rondo (Allegretto ma non tanto)

Johann Christian Bach (1735-1782)
Sinfonia B-Dur op.18 Nr.2 (1774)

Allegro assai
Andante
Presto



il violino
Atelier für Streichinstrumente GmbH

Unter-Altstadt 19
info@ilviolino.ch

6300 Zug

Tel. 041 711 12 21

www.ilviolino.ch